

# AStA

# info



Nr. 13 .....  
Mai 2011



**Pamphlet für Hochschulpolitik und andere  
Unzulänglichkeiten**

# Nichts zu lachen...



Die Landesregierung ist mit ihrer Hochschulgesetznovelle „hoch zufrieden“ und hat „handfeste Verbesserungen“ für uns parat, im Akademischen Senat der FU wird einem mutmaßlichen Sklavenhändler gezeigt, wo's lang geht und sogar der Sommer hat sich in unsere nördliche Klimazone verirrt. Also jede Menge Grund zum Feiern, nur wer meckert mal wieder? Die Studis! Sie haben an allem etwas auszusetzen: Gegen die Novelle demonstrieren sie, über den Akademischen Senat beschweren sie sich, und Räume, in denen vorher angenehme Ruhe und Leere herrschten, besetzen sie – was es mit all dem auf sich hat und was es sonst Neues gibt, darüber informiert euch

**euer AStA**

## Inhalt:

BerlHG	.....	3
Ehrenmedallie	.....	6
TU Besetzung	.....	9
FaKo-Tag	.....	11
AStA-Referate	.....	12
Termine	.....	14
Impressum	.....	15
Beratungen	.....	16

# Ein Gesetz sie zu knechten...

## Informationen zur Novellierung des Berliner Hochschulgesetzes.

Am 12. Mai verabschiedete das Berliner Abgeordnetenhaus die Novelle des Berliner Hochschulgesetzes (BerlHG). Dies geschah entgegen dem breiten Widerstand aller betroffenen Statusgruppen. Der Forderung nach demokratischer Beteiligung der Hochschulen und vor allem der Studierenden, wurde vom roten Senat nicht einmal ansatzweise Folge geleistet. Aber nochmal von vorn:

### Wer ist eigentlich diese\_r BerlHG?

Und wieso kann ihn oder sie einfach niemand leiden? Gründe hierfür gibt's genug! Doch damit ihr euch selbst ein besseres Bild machen könnt, hier einige Fakten zum neuen Gesetz und warum es den Interessen von Studierenden widerspricht.

### Berliner Hochschulgesetz

Das BerlHG ist das Berliner Hochschulgesetz und regelt alle Rahmenbedingungen zwischen Hochschulen und Politik. Hier wird zum Beispiel festgelegt, wie lang studiert werden darf, wie oft Prüfungen wiederholt werden dürfen oder was in welcher Zeit studiert werden soll.

### Gesetzesnovelle

Das BerlHG sollte auch nicht komplett neu geschrieben, sondern in einigen entscheidenden Punkten „novelliert“ werden, da im aktuellen BerlHG die Umstellung auf das Bachelor- und Mastersystem immer noch nicht festgeschrieben war. An sich wäre es durchaus begrüßenswert gewesen, das BerlHG zu erneuern und auch die in den Studierendenprotesten eingeforderten Verbesserungen in das Gesetz zu schreiben. Stattdessen führt das »

» Gesetz zu massivem Verschlechterungen. Einige wichtige Kritikpunkte am neuen BerlHG wollen wir hier kurz vorstellen:

## **Kritik am BerlHG**

### **Leistungsdruck & Zwangsmittel**

Das Gesetz sieht vor, dass Studierenden zur Auflage gemacht werden kann, innerhalb einer festgelegten Frist eine vorgegebene Menge an Leistungsnachweisen zu erbringen. Bei Nichteinhaltung dieser Vorgaben droht nach wie vor die Zwangsexmatrikulation, wie sie in einzelnen Studiengängen in dieser Stadt bereits jetzt schon praktiziert wird. Zwangsberatungen dienen als Repressionswerkzeuge; bei Nichterscheinen droht ebenfalls Zwangsexmatrikulation.

### **Weniger Selbstbestimmung**

Im Bereich der Wahlfreiheit (dem Teil des Studiums, der gemäß den eigenen Interessen selbst gestaltet werden kann) sieht das Gesetz vor, dass Kurse „in der Regel zu einem Fünftel“ selbst gewählt werden dürfen. Schon jetzt ist diese Zahl in keinem Studiengang auch nur ansatzweise verwirklicht, dabei sieht die alte

Fassung des BerlHG eine Quote von 33% vor. Die Neuregelung stellt daher eine Verschlechterung des bereits unzureichenden status quo dar; die Formulierung „in der Regel“ erlaubt es gar, diesen Anteil weiter zu verringern.

### **Masterzulassung & Konkurrenz**

Die Zulassung zum Masterstudium wird in Berlin, anders als im restlichen Bundesgebiet, zum Großteil über den NC geregelt. Das liegt an der zu geringen Anzahl der Studienplätze im Vergleich zur Bewerberanzahl. Da die Zulassung deshalb überproportional von der Abschlussnote abhängt, wird sich das Bachelorstudium deutlich verschärfen.

### **Entdemokratisierung & Erprobungsklausel**

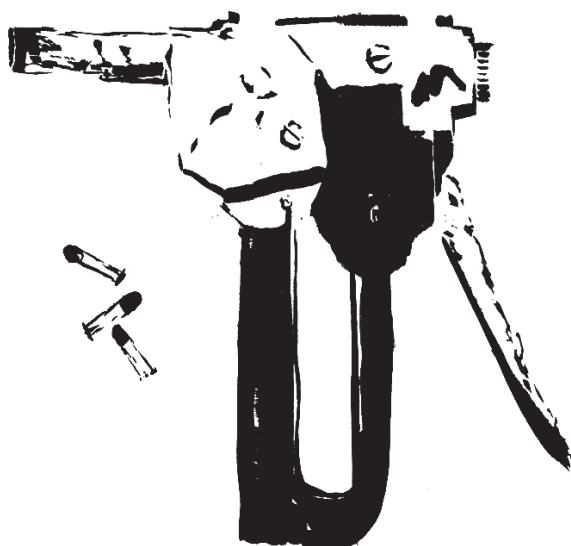
Durch die Festschreibung der professoralen Mehrheit in allen entscheidenden Gremien wird die demokratische Mitbestimmung an den Universitäten seit Jahrzehnten erheblich eingeschränkt. Statt die Gelegenheit zur Demokratisierung der Hochschulen zu nutzen, werden undemokratische Strukturen weiter gefestigt: So bleibt die professorale Mehrheit erhalten und die sog. Erprobungsklausel, die eigentlich nur temporär das Umgehen von Gremi-

en ermöglichen sollte, bis ein dauerhaftes Konzept gefunden wurde, wird nun selbst zum offiziellen Konzept.

## Studentische Gegeninitiative

### Vollversammlung

Am 20. April fand im Hörsaal 1a auf Initiative des Aktionsbündnisses Hochschulgesetznovelle und des AStA FU eine Vollversammlung statt, die über den aktuellen Stand der BerlHG-Novelle informieren sollte. Über 170 Studierende beteiligten sich an der Diskussion mit Vizepräsident für Lehre und Studium Michael Bongardt und Mitgliedern des Aktionsbündnisses. Dabei kam vor allem die desolate Studiums- und Lehrsituation an einigen Instituten zur Sprache, vielfach wurde Unmut über Neuregelungen des Gesetzentwurfes geäußert. Am selben Tag fanden auch an TU und HU Vollversammlungen statt.



### Demonstration

Trotz strömenden Regens trugen am 12. Mai über 300 Studierende ihren Unmut über die Gesetzesnovelle auf die Straße. Vom Pariser Platz zog die Demonstration zur Abschlusskundgebung vor der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

### Was jetzt?

Dieses Hochschulgesetz stellt in seiner jetzigen Form eine klare Verschlechterung für alle Berliner Studierenden dar. Deshalb fordern wir zum wiederholten Mal die Einbeziehung der studentischen Forderungen in den Gesetzgebungsprozess. Es ist davon auszugehen, dass sich die Studierendenschaft auch in der neuen Legislaturperiode aktiv gegen dieses Gesetz engagieren wird und weitere Demonstrationen sowie Aktionen folgen werden. Wir geben erst Ruhe wenn der Scheiß aufhört, Herr Zöllner!

# Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.

oder: Wie Sheikh Mohammed bin Rashid Al Maktoum die Ehrenmedaille der FU bekam.

von Ronny Matthes

Drei Jahre lang herrschte Schweigen über einen Vorgang, der die Bezeichnung „Skandal“ durchaus verdient: Am 07. Februar 2008 wurde Sheikh Mohammed bin Rashid Al Maktoum, Vizepräsident, Verteidigungsminister und Premierminister der Vereinigten Arabischen Emirate und Regent von Dubai, die Ehrenmedaille in Gold der FU Berlin verliehen. Wie die Verleihung legitimiert war? Unklar. Welches Gremium die Entscheidung traf? Nicht geklärt. Verantwortlichkeiten? Keine Ahnung. Aber von vorn:

„Al Maktoum schlägt mutige Wege ein, um die arabische Welt auf die wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts vorzubereiten“, ließ die FU-Pressestelle verlauten. Die Festrede für den Alleinherrscher hielt der damalige Bundeswirtschaftsminister Michael Glos (CSU). Die Medaille selbst empfing Al Maktoum aus den Händen des mittlerweile nach Hamburg geflüchteten FU-Prä-

sidenten Dieter Lenzen. Alles hätte so gut gehen können: Niemand interessierte sich für den Vorfall, allein



der AStA FU protestierte gegen die Verleihung und wies auf dokumentierte Menschenrechtsverletzungen

in Dubai und den VAE hin. Mit der Neuwahl des Akademischen Senats (AS) an der FU – dem höchsten Gremium der Uni – kam das Thema erneut auf's Tableau:

In der konstituierenden Sitzung des AS am 13.04.2011 wurde dem Sheikh die Ehrenmedaille in Gold der FU Berlin entzogen. „Ich hatte das seltene Privileg, eine Sitzung des Akademischen Senats vom 23.03.2011 zu erleben“, berichtet Prof. Raúl Rojas, seit dieser Legislatur neues Mitglied im AS. „Es wurde 90 Minuten über eine einzige Zeile in der Urkunde der Bachelorstudierenden diskutiert, weitere 60 Minuten über ein einziges Wort im Text für eine Resolution über das Berliner Hochschulgesetz. Wurde wohl mit derselben Sorgfalt der Sheikh auf die Goldwaage gelegt? Wurde von irgendeinem Gremium der FU Berlin über diese Ehrenmedaille und diese dunkle Figur vor der Preisvergabe gesprochen? Im Akademischen Senat jedenfalls nicht. Heute will keiner der damaligen Entscheider davon gewusst haben.“

Der Sheikh stand unter anderem 2006 wegen organisierter Sklavenshaltung und Menschenhandels in den USA vor Gericht, wurde jedoch

wegen fehlender Zuständigkeit nie verurteilt. Die Menschenrechtslage in Dubai und den Vereinigten Arabischen Emiraten wird von Organisationen wie Amnesty International oder Human Rights Watch seit jeher kritisch betrachtet. Es ist von systematischen Verstößen gegen internationale Konventionen, von Folter und von tödlichen Arbeitsbedingungen die Rede. Schon kurz nach der Ehrung des Sheikhs 2008 berichtete der AStA FU: „Weitere Menschen-

## **Der Sheikh stand wegen organisierter Sklavenshaltung und Menschenhandels vor Gericht**

rechtsverletzungen in den Vereinigten Arabischen Emiraten wie etwa die Kriminalisierung von Homosexualität sowie die

Zensur von Fernsehen, Presse und Internet sind ebenfalls bekannt und dokumentiert.“

Wie dem despotischen „Herrscher“ (so die hochoffizielle Anrede des Sheikhs in den VAE) dennoch die Ehrenmedaille der FU verliehen werden konnte, ist eine offene Frage. Der Vertreter der studentischen Fachschaftsinitiativen / Offene Liste im AS, Ronny Matthes, stellt fest: „Wir haben es hier eindeutig mit einer fehlenden Rechtsgrundlage zu tun. Nirgends ist an der FU geregelt, wer unter welchen Gesichtspunkten wem Ehrungen verleihen darf. Das Berliner Hochschulgesetz sieht die-

»





» se Kompetenz in der Grundordnung der jeweiligen Hochschulen geregelt. Die FU Berlin hat bis heute keine solche Grundordnung, sondern agiert auf Grundlage des sogenannten Erprobungsmodells mit einer Behelfsverfassung, der sogenannten Teilgrundordnung, die dem Präsidium viel Spielraum gibt. Hier gilt es nun im Nachhinein, Verantwortungen zu klären und nachzuvollziehen, wer die Verleihung der Ehrenmedaille veranlasst hat und wie diese legitimiert war.“ Eine entsprechende Anfrage ist an das Präsidium gestellt, aber bis Redaktionsschluss noch nicht beantwortet worden.

Schon kurz nach der Verleihung der Medaille forderte der AStA die sofortige Aberkennung der Ehrung und eine Mitbestimmung von Lehrenden und Studierenden bei allen zukünftigen

Ehrungen durch die Universität. „Die Ehrenmedaille in Gold der Freien Universität Berlin wird im Rahmen von Staatsbesuchen an herausragende Persönlichkeiten der internationalen Politik verliehen“, heißt es in der Pressemitteilung der FU anlässlich der Verleihung an die herausragende Persönlichkeit des Sheikhs. Es ist wünschenswert, dass auch bei weiteren „Ehrenbürger\_innen“ und Preisträger\_innen, die der FU als herausragend auffielen, die Entscheidung noch einmal genau überprüft wird. So ist z.B. Suzanne Mubarak, Ehefrau des ehemaligen ägyptischen Staatschefs Hosni Mubarak, ebenfalls mit der Ehrenmedaille in Gold ausgezeichnet worden. Ob auch ihr die Ehrung aberkannt wird, ist bislang nicht geklärt.



# Einladung zum FaKo-Tag

Alle Fachschaftler\_innen der Berliner Hochschulen und Interessierten sind herzlich zum 3. Tag der Fachschaftsordination eingeladen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Zur besseren Planung wird um Anmeldung gebeten.

**Anmeldung:** FSRef@astafu.de

**Ort:** AStA der TU Berlin, Straße des 17. Juni 145, Raum EB 226

## Vorläufiges Programm:

- 09.30 Uhr:** Gemeinsamer Beginn mit Kaffee & Keksen  
**10.30 Uhr:** Input & Diskussion zum Thema: „Politischer (Vertretungs-)Anspruch von Fachschaften“  
**11.30 – 13.30 Uhr:** Mittagspause  
**13.30 – 15.00 Uhr:** Workshops I  
 1. Tipps und Tricks zur Organisation von Fachschaftsparties  
 2. Best Practice: Nachwuchs in Fachschaften  
 3. Hierarchien & Plenumskultur in Fachschaften  
**15.00 Uhr:** Kippenpause  
**15.30 – 17.00 Uhr:** Workshops II  
 1. Tipps & Tricks zur Arbeit in Lehre-&Studiums-Kommissionen  
 2. Das „neue“ Berliner Hochschulgesetz  
**17.00 Uhr:** Gemeinsamer Abschluss, Feedback & Essen im Anschluss

Gemeinsam veranstaltet von:

# Die TU ist besetzt!

Um für bessere Räumlichkeiten zu protestieren ist seit dem 18. April Raum H3503 an der TU Berlin besetzt - mit guten Aussichten auf Erfolg.

Eine gute Aussicht hat man in der Tat – von den frisch besetzten neuen Räumlichkeiten hoch oben im Hauptgebäude der TU, die man schon von weiten an ihren großen Bogenfenstern erkennen kann. Seit dem 18. April weisen dort nun verschiedenste Banner und Transparente auf die Besetzung hin. Grund hierfür war die immer unerträglichere Raumsituation, die die Arbeit des AStA TU zusehends erschwerte.

**Es ist kein Platz für nichts - nicht mal für uns!**

**Auszug aus dem Blog des AStA TU vom 18.4.**

*Aufgrund von akutem Platzmangel hat der Allgemeine Studierenden-Ausschuss (AStA) der TU Berlin – zusammen mit einigen Freund\_Innen – heute Räume im Hauptgebäude der Technischen Universität Berlin in Beschlag genommen. Alle Sympathisant\_Innen sind herzlich eingeladen,*

*sich den Besetzer\_Innen anzuschließen.*

*Wer uns in den letzten Jahren einmal besuchen war, kennt die derzeitigen Räume des AStA TU, die vor Ort ironisch-kritisch „Dungeon“ genannt werden. Was für manche Menschen ihr ultimativer Alptraum ist, ist für uns schon seit 4 Jahren traurige Realität: Wir atmen gesiebte Luft und bekommen zu jeder Jahreszeit nur indirektes Licht. Das allein hätten wir wohl noch ertragen, wenn wir nicht aufgrund von sehr akutem Platzmangel ständig das sehr zweifelhafteste Vergnügen gehabt hätten, über unsere jeweiligen Nebenmenschen weitaus profundere podologische Erkenntnisse (ja, es geht um Füße!) zu sammeln, als uns gerade noch lieb war – sprich: Es ist kein Platz – für nichts – nicht mal für uns! Wir treten uns massiv gegenseitig auf die Füße und zwar nicht nur sprichwörtlich und das stinkt uns gewaltig an.*

*Und vom Verhandeln mit der Uni-Leitung hatten wir zuletzt auch rich-*

*tig schlechte Laune. Die meisten von euch kennen das ja wahrscheinlich: Sachzwängeblabla, kein Platz für Selbstverwaltungsblabla, Wir-verstehen-ja-ihr-Anliegen-Blabla, die Mieten steigen, der Wohnraum wird knapper, wir müssen alle sparen und mensch kann sich „gerade in dieser Zeit“ einfach keine nutzlosen sozialen Experimente mehr erlauben; zusammengefasst: Wir wurden bestimmt noch in keiner Frage so freundlich behandelt und uns wurde so wenig geholfen, wie bei unse-*

*rer jetzigen Reise durch das „Haus, das Verrückte macht“, nur dass unser „Passierschein A38“ eben „mehr Platz“ heißt.*

*Da suchten wir also nach einem Weg, das Notwendige mit etwas zu verbinden, was uns unserem Ziel näher bringt und mehr Spaß macht, als mit den immerselben alten Männern an ovalrunden Tischen zu sitzen und sich die Ohren heißreden zu lassen. Und sieh an, wir haben eine Lösung gefunden!*

## **Solierklärung für die TU-Besetzer\_innen**

*Der AStA FU erklärt sich solidarisch mit den Besetzer\_innen der neuen Räumlichkeiten für den AStA TU.*

Die Raumsituation an der Technischen Universität ist für den Allgemeinen Studierendenausschuss seit Jahren unhaltbar. Das vielfältige Beratungsangebot kann auf so beengtem Raum nur eingeschränkt stattfinden; die Aufgaben für die der AStA gewählt wurde, können so nicht erfüllt werden. Ein zentraler Ort auf dem Campus ist für eine handlungsfähige und engagierte studentische Selbstverwaltung essentiell. Die derzeitigen Räume des AStA TU können dies nicht leisten.

Wir fordern die Verwaltung der Technischen Universität auf, endlich auf die Raumforderungen des AStA TU einzugehen, das Anliegen der Besetzer\_innen ernst zu nehmen und den derzeitigen Raumnotstand sofort zu beenden.

In einer Zeit, in der die Universität - ein Raum des Lernens - keinen Raum für studentisches Leben mehr bietet, brauchen die Studierenden einen Gegenpol zum anonymen Massenbetrieb.

*Studentische Selbstverwaltungen brauchen Frei-, keine Keller-räume!*

# Aus den Referaten

Wie in der StuPa-Sitzung vom 10.02. beschlossen, kam es zu einer Umstrukturierung und Kompetenzverschiebungen innerhalb der AStA-Referate. Ziel war eine Aufgabentrennung zwischen einem bewegungsorientierten „Hochschulreferat“ und einem gremienbezogenen neuen „Referat für Lehre und Studium“ (LuSt). Neben diesen beiden, stellt sich in dieser Ausgabe auch das „Referat für Kommunikation und Antirepression“ vor.

## Hochschulreferat

Die kommenden zwei Semester werden geprägt sein von der kritischen Auseinandersetzung mit der kürzlich verabschiedeten Teiländerung des Berliner Hochschulgesetzes und den Auswirkungen für die Berliner Studierenden. Das nimmt das Hochschulreferat zum Anlass, berlinweit mit anderen Studierendenvertretungen hochschulpolitisch Druck auf die Politik aufzubauen um endlich studierendenfreundlichere Regelungen durchzusetzen. Gesetze für Studierende können nur gemeinsam mit Studierenden gemacht werden, die Politik verkennt mit einer Regelmäßigkeit die Realitäten an den Univer-

sitäten. Wir brauchen keine weitere Ökonomisierung, wir fordern Demokratisierung.

Die Vorbereitung eines hochschulpolitischen heißen Herbstes wird im Sommer das Hauptaugenmerk des Hochschulreferats sein. Der Frage nach der Masterzulassung und den stark erhöhten Bewerber\_innenzahlen werden wir in einem bundesweiten Bündnis kritisch beleuchten. Wir vertreten die Auffassung, dass Bildung ein öffentliches Gut ist und deshalb auch als ein solches allen Menschen hürdenfrei bereit gestellt werden muss. Einer Ausgrenzung, wie sie zur Zeit an den Universitäten praktiziert wird, können wir nicht länger zusehen.

Doch auch auf FU-Ebene unterstützen wir alle Initiativen, die eine emanzipatorische, theoretisch fundierte hochschulpolitische Arbeit an der Uni machen wollen, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik meldet euch bei  
hochschulpolitik@astafu.de

## **LuSt-Referat**

Das neue Referat für Lehre und Studium (LuSt-Ref) ist aus dem Wunsch heraus entstanden, das studentische Engagement im Gremien- und Satzungsdschungel der Hochschulpolitik theoretisch zu fundieren und verstärkt zu unterstützen.

Der Senat bzw. die Parteien halten uns ständig mit ihren Versuchen auf Trab, die Hochschulen in stromlinienförmige Dienstleistungsbetriebe zu verwandeln. Ihre politischen Programme gießt die Obrigkeit in die scheinheilig-„sachliche“ Form von Paragraphen. Die Analyse und Aufbereitung dieser Papiere (z.B. Berliner Hochschulstrukturplan, Hochschulrahmengesetz etc., momentan besonders das Berliner Hochschulgesetz) soll ebenso zu unserer Alltagsarbeit gehören, wie die Unterstützung und Auswertung studentischer Gremienarbeit oder Zusammenarbeit mit der Hochschulberatung im

Kampf gegen die Zwangsberatung/-exmatrikulation.

Seit der Bolognaform hat sich der Studienalltag vieler Studierender drastisch verändert, vielfach zum Schlechten: höhere Prüfungsdichte, starker Leistungsdruck, Verschulung und einseitige Studieninhalte. Wir wollen uns entgegen aller „exzellenten“ und neoliberalen Tendenzen an der FU für eine studierendenfreundliche Lehre und emanzipatorische Bildung für alle einsetzen. In Zukunft bieten wir deshalb allen Interessierten jeden Montag um 12-13h eine Referatssprechstunde in der AStA-Villa an, um in Fragen der Gremienarbeit zu beraten und euch bei Problemen oder Konflikten im Studienalltag zu unterstützen.

Bei Fragen und Anregungen erreicht ihr uns unter  
hochschulpolitik@astafu.de

## **Referat für Kommunikation und Antirepression**

Der Schwerpunkt des Referats ist Datenschutz an der Universität. Wir beraten Studierende in unserer technischen Sprechstunde über datenschutzrechtliche Probleme im Umgang mit modernen Kommunikationsmedien im Internet. Wir sind »

» gegen Kameraüberwachung auf dem Unicampus. Sehr kritisch beobachten wir die Einführung des Campusmanagement-Systems. Nicht nur der Datenschutz ist bei diesem System problematisch (Stichwort: gläserne Studierende). Vielmehr gibt es gravierende prüfungsrechtliche und verwaltungstechnische Auswirkungen, die wir nicht unaufgezeigt lassen möchten.

mit erheblichen rechtlichen Konsequenzen zu kämpfen hatten, oder im Unialltag. Wir möchten dabei eine Plattform für die Betroffenen sein, die es ermöglicht, andere Betroffene zu finden und gemeinsam gegen Repression vorzugehen.

Für Fragen und Anregungen schreibt an [datenschutz@astafu.de](mailto:datenschutz@astafu.de).

Darüber hinaus machen wir Antirepressionsarbeit. Repressionen sind allgegenwärtig, sei es während des Bildungsstreiks 2009, als Studierende im Rahmen der Hörsaalbesetzung

## Termine

### **23. Mai, um 16 Uhr**

Autonome Vollversammlung des Frauen- und des LesBiTrans\*InterA-Referates, im AStA-Garten. Mit Sekt und Erdbeeren.

### **28. Mai, ab 9.30 Uhr**

FaKo-Tag



# Impressum



Magazin des AStA der Freien Universität Berlin,  
Ausgabe Nr. 13, Mai 2011

## **Herausgeber\_in**

AStA der Freien Universität Berlin  
Otto-von-Simson-Str. 23  
14195 Berlin  
Telefon: (030) 8390910  
Online: [www.astafu.de](http://www.astafu.de)

## **Redaktion**

Öffentlichkeitsreferat AStA FU  
Anahita Bidjanbeg, Benjamin Derin, Emanuel  
Frobel, Fabian Bennewitz, Philipp Winkler,  
Sebastian Thiel

## **Kontakt**

[oeffref@astafu.de](mailto:oeffref@astafu.de)

## **Layout**

Philipp Winkler

## **Druck**

AStA der Freien Universität Berlin

## **Auflage**

1000

## **Bilder**

Illustrationen von Frank Nordmann  
[nordmann@gmx.net](mailto:nordmann@gmx.net)

Die Bilder haben absolut nichts mit dem Inhalt  
der Texte zu tun.



# **AStA-Beratungen**

Wenn nicht anders angegeben, findet die Beratung in der AStA-Villa, Otto-von-Simson-Str. 23 statt.

## **Allgemeine Öffnungszeiten des AStA-Büros**

Montag-Freitag 10-18 Uhr  
Telefon: (030) 839091-0  
info@astafu.de  
www.astafu.de

## **Ausländer\_innen-Beratung**

Montag 10-15 Uhr  
Freitag 10-15 Uhr  
arefberatung@astafu.de

## **BaföG-Beratung**

Montag 10-15 Uhr  
Mittwoch 11-16 Uhr  
sozialberatung@astafu.de

## **Beratung für behinderte und chronisch kranke Studierende**

Donnerstag 11-16 Uhr  
astabehindertenberatung@astafu.de  
*Silberlaube (Habelschwerdter Allee 45)*  
*Raum K25/16*

## **Datenschutz- & technische Sprechstunde**

Mittwoch 17-18 Uhr  
datenschutz@astafu.de

## **Fachschaftsberatung**

Montag 13:30-14:30 Uhr  
fsref@astafu.de

## **Frauen\*beratung**

Mittwoch 12-14 Uhr  
frauen@astafu.de

## **Hochschulberatung**

Dienstag 10-15 Uhr  
Freitag 12-17 Uhr  
hochschule@astafu.de

## **Lesbisch/trans\*-feministische Info und Support (LIS)**

Mittwoch 14-16 Uhr  
lesbitransintera@astafu.de

## **Sprechstunde des Öffentlichkeitsreferates**

Dienstag 12-14 Uhr  
oeffref@astafu.de

## **Rechtsberatung**

Freitag 15:30-17:30  
telefonische Anmeldung erforderlich

## **Schwulenberatung**

Freitag 13-16 Uhr  
schwulenberatung@astafu.de

## **Sozialberatung**

Mittwoch 10-15 Uhr (Termin für Mai)  
sozialberatung@astafu.de

## **Semesterticketbüro**

Dienstag 10-14 Uhr  
Mittwoch 14-18 Uhr  
Donnerstag 14-18 Uhr  
semstixbuero@astafu.de